Therapeutische Neuigkeiten.

Nachtrag zu meinem Aufsatz „Ein zweckmässiger Apparat zur Anwendung der Luftdouche bei Ohrenkranken“.¹⁾

In dem genannten Artikel, in welchem ich die flüssige Kohlensäure, wie dieselbe in den bekannten Kohlensäure-Bierdruckapparaten zur Verwendung kommt, als Ersatz der gewöhnlichen Luftdouche empfahl, fügte ich am Schlusse hinzu, dass das Ideal einer Luftdouche zu ohrenärztlichen Zwecken erreicht sein würde, wenn es demnächst gelänge, auch die flüssige Luft in ähnlicher Weise wie die flüssige Kohlensäure fabrikmässig und zu demselben wohlfeilen Preise herzustellen. Auf diese Notiz hin erhielt ich von dem Geschäftsführer der Sauerstofffabrik Berlin, G. m. b. H.²⁾, Herrn Dr. Michaelis die Mittheilung, dass von der flüssigen Luft nach dieser Richtung hin kein weiterer Fortschritt zu erwarten sei, da der ausserordentlich niedere Siedepunkt von Minus 180° einen festen Verschluss der flüssigen Luft nicht gestatte. Dagegen könne die von genannter Gesellschaft hergestellte comprimirte Luft zu demselben wohlfeilen Preise geliefert und in genau der gleichen Weise wie die Kohlensäure verwendet werden.³⁾

Von dem freundlichen Anerbieten, mir versuchsweise comprimirte Luft zur Verfügung zu stellen, habe ich inzwischen Gebrauch gemacht und mich überzeugt, dass die in vollständig identischer Weise construirten Apparate, welche mit filtrirter Pressluft gefüllt sind, in der That allen Ansprüchen genügen, die man an eine Luftdouche für ohrenärztliche Zwecke stellen kann.

Als besonderer Vortheil muss hervorgehoben werden, dass suffokatorische Erscheinungen und stärkere Reizung der Mittelohrschleimhaut, welche, wie bereits aus meiner ersten Mittheilung ersichtlich, bei längerer und unvorsichtiger Anwendung der Kohlensäure immerhin möglich sind, bei Benutzung der comprimirten Luft ausgeschlossen sind.

Die genannte Gesellschaft hat mir ferner comprimirten Sauerstoff in derselben Weise zu Versuchen geliefert, über welche ich später berichten werde.

A. Lucae.

In der Zeitschrift für Tuberkulose-Heilstättenwesen, herausgegeben von B. Fraenkel, E. v. Leyden, A. Moeller, berichtet G. Schroeder (Schoemberg) über neuere Medikamente in der Behandlung der Tuberkulose wie folgt:

Als Unterstützungsmittel der hygienisch-diätetischen Fieberbekämpfung sind temperaturerniedrigende Medikamente in vielen Fällen anzuwenden. In Form der bekannten Ten Cate Hoedemaker'schen Pillen (Natr. salicyl. 10,0 g, Acid. arsenicos. 0,01, Amyl. q. s. ut f. pilul. Nr. 100 S., dreimal täglich 3—10 Pillen) haben wir seit langer Zeit oft Salicyl verabreicht und mit einer Arsenkur vortheilhaft combinirt. Mit der symptomatisch günstigen Einwirkung dieser arznei-lichen Fieberbehandlung im Verlaufe des chronischen Fiebers der Phthise wären wir recht zufrieden.

Mit Interesse vernahmen wir daher die Herstellung von Tabletten,

die neben Aspirin (0,1), Natr. arsenicos. (0,00025) und Acid. camphoric. (0,1) enthalten. Simon's Apotheke, Berlin, vertreibt dieselben sub. nomine „Phthisopyrintabletten“. Sie lösen sich in Citronenwasser und werden nach dem Essen genommen. Wir pflegen mit vier Tabletten pro die (dreistündlich je eine) zu beginnen und langsam jeden dritten Tag um je eine Tablette zu steigen, bis zu zehn Tabletten als höchste Tagesdosis. Dann gehen wir mit der Dosis in gleicher Weise zurück bis zu vier Tabletten pro die. Bei einer Reihe von Fällen mit den oft so hartnäckigen chronischen subfebrilen Fieberzuständen sahen wir von dieser Medikation guten Nutzen. Das Allgemeinbefinden besserte sich und wir gewannen den Eindruck, dass das Eintreten anhaltender normaler Temperaturen schneller erreicht wurde. Nur in wenigen Fällen traten bei den grösseren Dosen Magenstörungen (Aufstossen, Neigung zu Diarrhöen) und leichter Schweiss ein. Die Dosis wurde dann sofort reduziert. Es sei nochmals wiederholt, dass unseres Erachtens Nachtschweisse stets vermieden werden müssen.

Es ist bekannt, dass viele fiebernde Phthisiker Antipyreticis gegenüber viel empfindlicher sind, als andere Kranke. Man soll daher mit möglichst kleinen Dosen auszukommen suchen.

Die in den Tabletten enthaltene Kamphersäure beeinflusst bekanntlich Neigung zu Schweissausbrüchen günstig. Albuminurie bedeutet eine Gegenanzeige für die Anwendung der Phthisopyrintabletten.

¹⁾ Deutsche medizinische Wochenschrift 1903, No. 11.

²⁾ Tegeler Strasse 15.

³⁾ Ein Cylinder, der circa 1200 l Luft enthält, reicht aus, um etwa 200 Ohren zu katheterisiren. Er kostet 1,50 M.